

Stand der Informationstechnik

in der bayerischen Justiz

(Stand August 2004)

I. Ordentliche Gerichtsbarkeit

In der ordentlichen Gerichtsbarkeit in Bayern mit derzeit etwa 14.000 Bediensteten sind ca. 11.500 Bildschirmarbeitsplätze eingerichtet, an denen die Mitarbeiter durch rd. 50 justizspezifische DV-Anwendungen in nahezu allen Bereichen unterstützt werden. Die Schwerpunkte der aktuellen IT-Ausstattung und IT-Projekte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Gerichte

a) Geschäftsstellenautomation

Die bayerischen Justizbehörden sind mit funktionellen Verfahren zur Geschäftsstellenautomation ausgestattet. Schwerpunktmäßig werden damit die Mitarbeiter der Serviceeinheiten bzw. der Geschäftsstellen und Schreibkanzleien bei ihren zahlreichen Routine- und Massentätigkeiten (Textverarbeitung einschließlich Protokollführung im Sitzungssaal; Registratur und Vorgangsverwaltung; Fristenverwaltung; Statistik) unterstützt. Hier sind vor allem erwähnenswert die Verfahren SIJUS-Zivil für Amts- und Landgerichte, SIJUS-Vollstreckung sowie die mit Standardsoftware selbst entwickelten Textlösungen ZIVTEXT (für Zivilgerichte), STRAFTEXT (für Strafgerichte), VOLLTEXT (für Vollstreckungsgerichte), INKA (für Insolvenzgerichte), FAMTEXT (für Familiengerichte), NACHTEXT (für Nachlassgerichte) und VORMTEXT (für Vormundschaftsgerichte). In Zivil-, Familien-, Insolvenz-, Nachlass- und Vormundschaftssachen verfügen inzwischen sämtliche bayerischen Gerichte über eine entsprechende IT-Unterstützung. Die Bekanntmachungen in Insolvenzsachen werden über das gemeinsame Inso-Portal der Landesjustizverwaltungen im Internet veröffentlicht (§ 9 InsO).

b) Elektronische Grundbuch- und Registerführung

aa) Elektronisches Grundbuch SolumSTAR

Seit Februar 2002 wird das Grundbuch in Bayern (insgesamt 5,5 Millionen Grundbuchblätter mit etwa 60 Millionen Seiten) vollständig elektronisch geführt.

Mit SolumSTAR können externe Berechtigte wie Notare, Kreditinstitute und öffentliche Stellen in einem automatisierten Abrufverfahren in ihren Büroräumen vom Schreibtisch aus online das Grundbuch einsehen. Etwa 1.200 Teilnehmer machen von dieser Online-Abrufmöglichkeit jeden Monat bereits in ca. 200.000 Fällen Gebrauch. Im Jahr 2003 waren etwa 2,3 Millionen Abrufe zu verzeichnen. Gegenwärtig wird das inzwischen auf Web-Technologie umgestellte Abrufverfahren eingeführt und der Einsatz der elektronischen Vollzugsmitteilung vorbereitet.

bb) Neuentwicklung eines EDV-Grundbuches

Im Verbund mit allen Ländern wurde inzwischen die Realisierung eines neuen EDV-Grundbuches in Angriff genommen, das künftig eine datenbankgestützte Haltung der Grundbuchdaten und damit neue bürgerfreundlichere Darstellungsformen des Grundbuches (z.B. aktueller Auszug, grundstücksbezogene Ansicht, Belastungsübersicht), Verbesserungen des Datenaustausches mit anderen Behörden (z.B. den Vermessungsverwaltungen) und die Umsetzung des elektronischen Rechtsverkehrs im Grundbuch ermöglicht. Derzeit wird der Auftrag zur Erstellung eines Fachfeinkonzepts europaweit ausgeschrieben.

cc) Elektronisches Handelsregister RegisSTAR

Im Juni 2004 wurde die Einführung des elektronischen Handelsregisters RegisSTAR in den 23 bayerischen Registergerichten abgeschlossen. Alle ca. 215.000 aktuellen Firmen können damit auch über das Internet recherchiert und eingesehen werden. Inzwischen sind mehr als 3.000 Teilnehmer an der Online-Handelsregistereinsicht angeschlossen. Ferner sind im RegisSTAR-Verbund im Zuge der sog. SLIM IV-Initiative die konzeptionellen Vorarbeiten aufgenommen worden, um die elektronische Entgegennahme, Archivierung und Beauskunftung der Handelsregisteranmeldungen und der ansonsten zum Handelsregister einzureichenden Unterlagen (z.B. Gesellschafterlisten und Satzungen) zu realisieren.

c) Richterarbeitsplatz

Die Arbeitsplätze von Richtern sind vor allem mit IT ausgestattet, wenn es die konkrete Aufgabenstellung erfordert (insbesondere Familienrichter, Vormundschafts- und Betreuungsrichter, Richter in Handelsregistersachen). Darüber hinaus wurden zunehmend Richterarbeitsplätze in die durch Geschäftsstellenprogramme unter-

stützten Arbeitsabläufe integriert. Im Rahmen des Projekts bajTECH 2000 (vgl. unten Ziff. 3) sollen nun alle Richterarbeitsplätze mit vernetzter PC-Technik, modernen Fachanwendungen und Zugang zu E-Mail und Internet ausgestattet werden. In diesem Zusammenhang wird auch der Zugriff auf beck-online und die Datenbank "BAYERN-RECHT" ermöglicht, die nicht nur die bayerischen Rechts- und Verwaltungsvorschriften, sondern auch den Zugang zu den wichtigsten Rechtsdatenbanken der juris GmbH umfasst.

d) Automatisiertes gerichtliches Mahnverfahren (AUGEMA)

In Bayern wurde zwischen 1998 und Oktober 2001 bei dem Amtsgericht Coburg ein zentrales Mahngericht eingerichtet, bei dem sämtliche Mahnverfahren – ca. 1,5 Mio jährlich – mit dem AUGEMA-Verfahren maschinell bearbeitet werden. Ca. 65 % der Anträge werden bereits im Datenträgeraustauschverfahren abgewickelt. Um die nach wie vor mehr als 2.000 täglich auf Papiervordrucken eingereichten Mahnanträge zu reduzieren, werden in Bayern derzeit 2 Online-Varianten des Mahnverfahrens angeboten:

- Für die vielen Anwaltskanzleien und Unternehmen, die für ihre Mahnanträge eine professionelle Mahnsoftware einsetzen, wird das Verfahren TAR/WEB eingesetzt. Damit können die elektronischen Antragsdaten digital signiert über das Internet an das Zentrale Mahngericht übersandt und auch Rückmeldungen des Zentralen Mahngerichts online für eine elektronische Weiterverarbeitung durch den Antragsteller bereitgestellt werden.
- Ferner hat sich Bayern im Verbund mit anderen Ländern dem Projekt Online-Mahntrag angeschlossen, das Gläubigern (ohne eigene Mahnsoftware) ermöglicht, im Internet ein interaktives Mahnantragsformular auszufüllen. In einer Variante werden die Anträge noch in die gesetzlich vorgeschriebenen Papierformulare ausgedruckt und unterschrieben an das Zentrale Mahngericht in Coburg gesandt. In einer zweiten Variante können die Anträge - verschlüsselt und mit einer digitalen Signatur versehen – online über Internet an das Zentrale Mahngericht übermittelt werden.

2. Staatsanwaltschaften

Sämtliche 22 bayerischen Staatsanwaltschaften sind mit einem umfassenden IT-System ausgestattet, das nicht nur alle wesentlichen Arbeitsabläufe der Vorgangsbearbeitung, sondern über ein modernes leitungsgestütztes Kommunikationsnetz auch das umfangreiche Mitteilungswesen zu den Zentralregistern und den Datenaustausch mit dem Zentralen Staatsanwaltschaftlichen Verfahrensregister (ZStV) und mit der Polizei umfasst. Das hierfür bisher flächendeckend eingesetzte terminalbasierte Programm SIJUS-STRAF-StA wird seit November 2003 bis Mitte 2005 durch die im Verbund von 9 Ländern entwickelte moderne WEB-Anwendung web.sta abgelöst, die in der derzeitigen Version im Wesentlichen den bisher bewährten Funktionsumfang von SIJUS-STRAF-StA und der Nebenprogramme (Mitteilungsprogramme MIREG, Asservatenverwaltung) beibehält. Ferner wurde inzwischen eine größere Weiterentwicklung von web.sta in Angriff genommen, mit der spezifische Module für Staatsanwälte (z.B. Abwesenheit und Eildienst, Sitzungseinteilung, Berichtskontrolle etc.) und ein Modul zur Freiheitsstrafenvollstreckung ergänzt und angebundene Module (z.B. Freiheitsstrafenvollstreckung, Strafzeitberechnung, Geldstrafenvollstreckung) stärker integriert werden sollen.

Daneben wird in den Staatsanwaltschaften das selbst entwickelte Programm TV-StA eingesetzt, das mit einem weitgehend zentral gepflegten umfangreichen Bestand an Textbausteinen und –formularen eine sehr komfortable Unterstützung bei der Erstellung des Schreibwerks bietet. In dem Verfahren Geldstrafenvollstreckung (GSV) werden in einem an web.sta (bzw. SIJUS-STRAF-StA) angebundenen Verfahrensteil bei den Staatsanwaltschaften Kostendatensätze erzeugt und anschließend an die bayernweit zuständige Landesjustizkasse zur weiteren Verarbeitung im dortigen Kassenverfahren EDV-Kosteneinzahlung übermittelt. Die GSV wird derzeit auch auf eine WEB-Anwendung umgestellt. Gleichzeitig wird die Textlösung TV-StA mit dem im Projekt bajTECH 2000 entwickelten Textsystem neu erstellt.

3. Projekt bajTECH 2000

Die bayerische Justiz hat am 1. Februar 2000 das Projekt bajTECH 2000 begonnen, mit dem die schwerpunktmäßig noch vorhandenen Terminalarbeitsplätze abgelöst und auf der Grundlage des flächendeckenden Justiznetzes vernetzte PC-Arbeitsplätze mit modernen Fachprogrammen eingerichtet werden sollen.

a) Ziele des Projekts

- Alle für eine IT-Unterstützung in Frage kommenden rd. 12.300 Justizarbeitsplätze werden vollständig mit vernetzter PC-Technik ausgestattet. SolumSTAR und RegisSTAR werden dabei in das Projekt eingegliedert, nachdem diese Verfahren bereits dem modernen Standard entsprechen.
- Für alle gerichtlichen Verfahrensbereiche mit Ausnahme des Grundbuchamts und Handelsregisters werden neue, webbasierte Fachprogramme für den PC-Einsatz entwickelt (Projekt forumSTAR).
- Im Bereich der Staatsanwaltschaften werden die erfolgreich eingesetzten Programme SIJUS-STRAF-StA einschließlich der Mitteilungsprogramme MIREG und der Asservatenverwaltung, GSV und TV-StA auf PC-basierte Lösungen umgestellt (insb. Projekte web.sta, GSV-WEB).
- Für die Textverarbeitung wird ein verfahrensübergreifendes Textsystem entwickelt, das im Zusammenwirken mit den Fachverfahren der Gerichte und Staatsanwaltschaften die bausteingestützte Texterstellung ermöglicht und die Entwicklung und Verwaltung elektronischer Textbausteine und Formulare unterstützt.
- Für den Erstkontakt der Bediensteten bei Fragen und Problemen im Zusammenhang mit dem PC-Einsatz am Arbeitsplatz ist ein sog. User-Help-Desk zuständig, der über Telefon Hilfestellung bei allen technischen und programmspezifischen Fragen gibt und in schwierigeren Fällen die Störungsmeldungen an die zuständige Stelle weiterleitet und die Erledigung der Meldungen überwacht.
- Die rein technischen Betriebs- und Betreuungsaufgaben ohne justizfachlichen Hintergrund (insb. die Hardware, System- und Standardsoftware und das Netz betreffend) sollen – unter Wahrung der Kernkompetenz der Justiz – möglichst weitgehend auf private Firmen verlagert werden (sog. Outsourcing).
- Der IT-Betrieb und die IT-Betreuung sollen durch den Einsatz eines modernen Fehlermanagementprogrammes optimiert werden.

b) Stand und Planungen des Projekts

aa) Konzeptionelle Vorarbeiten

In einem ersten Projektabschnitt mussten zunächst die notwendigen konzeptionellen Vorarbeiten geleistet werden. In Zusammenarbeit mit externen Firmen wurden die für die künftige IT-Organisation und den künftigen IT-Betrieb notwendigen Konzepte erstellt. Als Vorgabe für die Programmierung der neuen

Justizprogramme wurden Fachfeinkonzepte für die gerichtlichen Verfahrensbe-
reiche und das verfahrensübergreifende Textsystem erarbeitet.

**bb) Entwicklung der Fachprogramme und des Textsystems (Projekt forum-
STAR)**

Auf der Grundlage der Fachfeinkonzepte wird derzeit von einer externen Firma die programmtechnische Realisierung der forumSTAR-Fachprogramme für Zivil-, Familien-, Straf-, Vollstreckungs-, Vormundschafts- und Nachlasssachen, eines integrierten Kostenprogrammes und des verfahrensübergreifenden Textsystems durchgeführt. Die Landesjustizverwaltungen Rheinland-Pfalz und Sachsen beteiligen sich an dem Projekt. Die Fachprogramme für Zivil- und Familiensachen, das integrierte Kostenprogramm und das Textsystem wurden ausgeliefert und befinden sich derzeit in der Funktionsprüfung. Die übrigen Fachverfahren werden schrittweise bis Frühjahr 2005 ausgeliefert. Die Programmeinführung in den Gerichten soll mit dem Fachverfahren in Zivilsachen im Herbst 2004 beginnen

cc) Einrichtung der PC-Arbeitsplätze und der IT-Infrastruktur (Roll-Out)

Der Roll-Out der PC und der ansonsten notwendigen IT-Infrastruktur hat im Dezember 2002 begonnen. Er wird von einer externen Firma abgewickelt, die nach einem europaweiten Vergabeverfahren nicht nur mit der Lieferung, Installation und Inbetriebnahme der PC-Arbeitsplätze, der Infrastrukturserver und der aktiven Netzkomponenten, sondern auch mit dem Betrieb dieser Komponenten beauftragt worden ist. Bis Ende 2003 wurden in einer ersten Stufe die Arbeitsplätze sämtlicher Staatsanwaltschaften und einiger gerichtlicher Abteilungen mit PC ausgestattet (ca. 2.930 PC). Seitdem wird der Roll-Out in einer zweiten Stufe bei den noch nicht ausgestatteten gerichtlichen Abteilungen durchgeführt (bis 31.12.2004 voraussichtlich weitere 2.900 PC) und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel bis 2007 abgeschlossen.

dd) User-Help-Desk (IT-Beratungsstelle der bayerischen Justiz)

Ende November 2002 hat der User-Help-Desk - die sog. IT-Beratungsstelle der bayerischen Justiz in Amberg - den Betrieb aufgenommen. Dort werden Justizbedienstete für Fragen und Probleme eingesetzt, die die Nutzung der Justizprogramme betreffen. Für die Erledigung von Anwenderfragen und Problemen hinsichtlich der Hardware (z.B. PC oder Drucker), System- oder Standardsoftware

(z.B. Windows, MS-Word, MS-Outlook) und des Netzes ist ein externer Dienstleister zuständig, der durch ein europaweites Verhandlungsverfahren ausgewählt wurde und auch die User-Help-Desk-Infrastruktur betreibt. Inzwischen sind bereits etwa 7.000 Justizanwender an die IT-Beratungsstelle der bayerischen Justiz angeschlossen. Für den Betrieb der IT-Beratungsstelle der bayerischen Justiz wurde ein Fehlermanagementsystem eingeführt, das die zentrale Kommunikationsplattform für alle justizinternen Stellen und externen Firmen bildet, die am Betrieb und an der Betreuung der neuen IT-Technik beteiligt sind.

II. Justizvollzug

1. Technisches Konzept

Im bayerischen Justizvollzug werden überwiegend vernetzte Personalcomputer mit zentralen Datenbanken und Kommunikationsrechnern eingesetzt ("Client-Server-Architektur"). Alle bayerischen Justizvollzugsanstalten und die Bayer. Justizvollzugsschule sind an das Bayerische Behördennetz angeschlossen.

2. Ausstattung

Im bayerischen Justizvollzug sind derzeit mehr als 2.000 Computerarbeitsplätze eingerichtet. Damit sind rund 90% aller unterstützungsfähigen Arbeitsplätze mit einem Arbeitsplatzrechner versehen.

3. Eingeführte Verfahren

Auf den zentralen Verwaltungsrechenanlagen der Anstalten und der Bayer. Justizvollzugsschule werden folgende selbst entwickelten Programme eingesetzt:

a) Gefangenengelderbuchführung (ADV-Geld) und Lohnabrechnung der Gefangenen (ADV-Lohn)

Mit diesen Programmen werden der Arbeitslohn der Gefangenen aufgrund von Rohdaten (Lohngruppe, Arbeitszeiten, Fehlzeiten etc.) errechnet, die Gelder der Gefangenen kassenmäßig verwaltet und die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung ausgewiesen. ADV-Geld wird voraussichtlich noch im Jahr 2004 durch ein von der

Landesjustizverwaltung Baden-Württemberg entwickeltes Verfahren "NOVA-Zahl" abgelöst werden.

b) Abrechnung der Zulagen für den Dienst zu ungünstigen Zeiten (ADV-DuZ)

Das Programm errechnet anhand von Rohdaten für jeden Bediensteten die Höhe der Zuschläge für geleisteten Dienst zu ungünstigen Zeiten (Schicht- und Wochenendzulagen).

c) Auftragsbearbeitung und Fakturierung in den Arbeitsverwaltungen (ADV-AB/FAK)

Das Programm dient der Auftragsverwaltung und Abrechnung in den Arbeitsverwaltungen der Justizvollzugsanstalten. Realisiert ist der Bereich der Einnahmen, insbesondere Auftragsverwaltung, Kalkulation und Fakturierung sowie die Einzel- und Jahresabschlüsse.

d) Automation der Vollzugsgeschäftsstelle und Gefangenendaten-Informationssystem (ADV-VG)

Zentraler Bestandteil des Programms ist eine örtliche Datenbank mit Informationen zu den Gefangenen (Stammdaten, Haftdaten, Vollstreckungsdaten, sicherheitsrelevante Informationen) sowie zu dritten Personen (Rechtsbeistände, Verwandte, Bezugspersonen), die allen Bediensteten einer Anstalt zur Verfügung gestellt werden. Die Informationen können mittels des Verfahrens ADV-A/K auf die DV-Anlage der Alarm- und Kommunikationsanlage (A/K-Anlage) übernommen werden.

e) Zentrale Vollzugsdatei des bayerischen Justizvollzugs (ZVD)

Informationen über Gefangene aus den örtlichen Datenbanken im Verfahren ADV-VG werden in einer zentralen Vollzugsdatei zusammengeführt und stehen dort Bediensteten der bayerischen Gerichte, Staatsanwaltschaften und Justizvollzugsanstalten sowie dem Staatsministerium der Justiz in einem abgestuften Umfang für Auskunftszwecke zur Verfügung. Darüber hinaus werden einzelne Daten über Gefangenen automatisiert an einen Kopfstellenrechner des Bayerischen Landeskriminalamtes übergeben und dort in das polizeiinterne Informationssystem integriert.

f) Unterstützung der Bayer. Justizvollzugsschule Straubing im Bereich der Aus- und Fortbildung (ADV-Schule)

Ein eigenentwickeltes Programm zur Unterstützung der Verwaltung bei der Durchführung von Aus- und Fortbildungslehrgängen sowie Prüfungen im Justizvollzug ist im Bereich Bayer. Justizvollzugsschule im Einsatz.

g) Präsentation des bayerischen Justizvollzugs im Internet

Der bayerische Justizvollzug präsentiert sich seit Mai 2003 auf einem eigenen Internet-Portal. Für die Entwicklung, Einrichtung und Pflege dieser Anwendung werden ausschließlich Open-Source-Produkte verwendet.

4. Planungsvorhaben

Der Schwerpunkt neuer Aktivitäten liegt bei der Einführung des Personalverwaltungsprogramms "DIAPERS-GX" bei den Beschäftigungs- und Ernennungsbehörden. Das erste Verfahrensmodul zur Erfassung und Pflege der Stammdaten wird voraussichtlich im Herbst 2004 in den Probebetrieb übernommen werden.